

## **Die Flieger und Funker in den Frühlingsmanövern 1928.**

Im März d. J. spielten sich zwischen Thun und dem Jura in Verbindung mit der Funktelegraphie die ersten Fliegermanöver ab. Es beteiligten sich daran folgende Einheiten: Fl.-Kp. 7, 8, 10, 13, 15, 16, sowie Fk.-Kp. 1.

Zum erstenmal wurde die Funker-Kp. 2 im Jahre 1926 anlässlich der Manöver der 3. Division als Nachrichtentruppe praktisch verwendet, welche dann auch ihre Feuertaufe vorbildlich bestanden hat. Es galt nun, das zweite Mal zu beweisen, dass die Funktelegraphie in unserer Armee existenzberechtigt ist.

Am 19. März 1928 rückte in Bern die Funker-Kp. 1 unter dem Kommando von Funker-Hptm. Mahler ein, wovon 60 Mann unter dem Kommando von Flieger-Hptm. Wuhrmann und Funker-Hptm. Hagen nach Thun detachiert wurden. Zum erstenmal sollte der Versuch gemacht werden, das Fliegerfunkerdetachment ausschliesslich mit dem technischen Material des Fliegerwaffenplatzes Dübendorf auszurüsten. Nach erfolgter Uebernahme hiess es jedoch vorerst theoretisch wie praktisch tüchtig zu üben, um den Anforderungen im Felde genügen zu können. Mastbau, Chiffrieren, Telegraphieren usw. waren bis zum Beginn der Manöver so weit gediehen, dass am Freitag und Samstag die Funkstationen ihre verschiedenen Standorte beziehen konnten. Es wurden detachiert nach Ostermundigen, äussere Enge Bern und Pruntrut je eine Fl.-Station, weitere zehn T.S.-Stationen nach Thun-Flugplatz, Bern-Beundenfeld, Payerne und Caquerelle. Die allgemeine Uebungsleitung in der äussern Enge Bern erhielt für Fl.-Abt. 2 und 3 je 1 T.S.-Station und 1 Fl.-Station als Reserve, das Kommando der Fl.-Abt. 2 in Pruntrut und dasjenige der Fl.-Abt. 3 in Ostermundigen ebenso je 1 Fl.-Station. Der Fl.-Abt. 2 in Pruntrut standen drei komplette Marconi-Flugzeugstationen zur Verfügung.

Am Vormittag des 25. März waren sämtliche Funkstationen betriebsbereit. Infolge schlechten Flugwetters trat leider eine kleine Verzögerung ein. Als dann von der Uebungsleitung die letzten Vorbereitungen getroffen wurden, arbeiteten die Funker mit grösstem Eifer und Interesse, wobei die Funksprüche in unglaublich kurzer Zeit ausgestrahlt, chiffriert und dechiffriert wurden.

Am Dienstag gegen 4 Uhr nachmittags erfolgte von Pruntrut aus ein Einbruch des Jura-Geschwaders. Der Funktelegraph der Front trat in Aktion. 2 Minuten waren verflossen nach Ankunft der kurzen Meldung, und die erste Patrouille war in der Luft, also 10 Minuten nach der Beobachtung an der Grenzfront. Funker und Flieger arbeiteten mit grosser Präzision. Von den drei Staffeln des Angreifers wurde eine mit Sicherheit verhindert, eine war bedrängt, und nur die dritte hätte möglicherweise ihre Aufgabe erfüllen können.

Am Mittwoch erfolgte neuerdings ein grosser Angriff des Jura-Geschwaders, wobei die Funker erneut glänzende Arbeit lieferten. Die Jagdflieger-Kompagnie in Bern, Thun und Payerne konnte rechtzeitig funktelegraphisch mobil gemacht werden. Innert 15 Minuten nach durchgegangener Meldung eilten die Kampfmaschinen, aus Thun und Payerne herkommend, dem Gegner entgegen.

Die Arbeit aller Beteiligten hinterliess den denkbar günstigsten Eindruck. Ueberraschend gut klappte die Funktelegraphie als entscheidender Faktor, wobei erneut die praktische Verwendung des jüngsten Nachrichtenkörpers dokumentiert wurde.

*uf.*

---